

Breckner, Roswitha

Bildanalyse

Wörterbuch *Rekonstruktive Soziale Arbeit*. Opladen; Berlin; Toronto : Verlag Barbara Budrich 2015, S. 1-3. - (*Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit*; 11)



Quellenangabe/ Citation:

Breckner, Roswitha: Bildanalyse - In: Wörterbuch *Rekonstruktive Soziale Arbeit*. Opladen; Berlin; Toronto : Verlag Barbara Budrich 2015, S. 1-3 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-232626 - DOI: 10.25656/01:23262

<http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-232626>

<http://dx.doi.org/10.25656/01:23262>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<https://www.budrich.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz:
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/deed> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-Licence:
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Bildanalyse

Roswitha Breckner

Kurzdefinition

In verschiedenen sozialen Welten spielen Bilder und Fotografien eine immer wichtigere Rolle: in der Werbung und in der Politik, in der öffentlichen Präsentation von Organisationen und Personen, in sozialen Netzwerken (facebook), im Austausch von Fotos in transnationalen und in Patchwork-Familien, in der sozialwissenschaftlichen Forschung und in vielen für die Soziale Arbeit relevanten Kontexten, vgl. →Fotoanalyse. Was zeigen diese Bilder wem? Wie werden sie wahrgenommen und interpretiert? Mit welchen Prinzipien erzeugen Bilder Sinn, auch unabhängig von sprachlichen Äußerungen? Wie kann man in professionellen Zusammenhängen ein Verständnis dafür entwickeln, wie Bilder sozial wirksam werden und wie man mit ihnen kompetent umgehen kann?

Bedeutung im Rahmen Rekonstruktiver Sozialer Arbeit

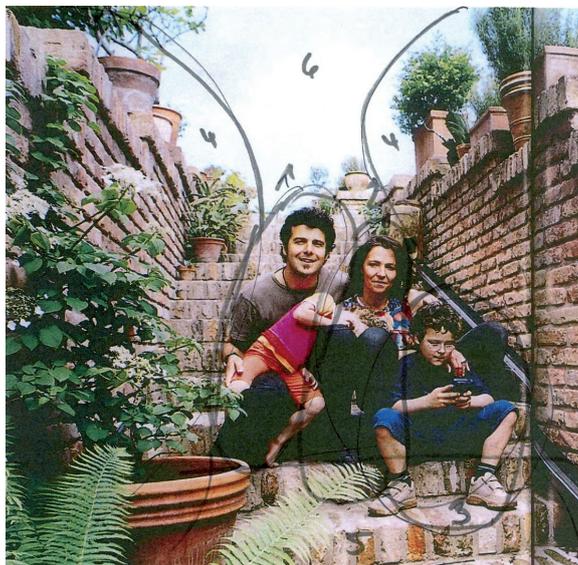
Ein wichtiger Ausgangspunkt ist es, auf die bildliche →Wahrnehmung zu achten, denn Bilder werden *sehend* auch unterhalb der Bewusstseinschwelle aufgenommen. Die bildliche →Wahrnehmung geschieht nicht erst im Anblick von fixierten Bildern. Erving Goffman (1981) hat gezeigt, wie wir uns wechselseitig bereits in alltäglichen Interaktionssituationen mit unseren Körpern, Gesten, Mimiken rituell als ‚Bild‘ mit Hinweisen auf soziale Zugehörigkeiten, Geschlecht, Alter, Herkunft u.v.m. wahrnehmen. Durch eine bestimmte Situation ‚gerahmte‘ Bilder werden in fixierte Bilder übertragen und wirken als solche wiederum in face-to-face Interaktionen zurück. Sich dies bewusst zu machen, ist auch für die Rekonstruktive Soziale Arbeit relevant. Um nur zwei Beispiele zu nennen: Bestimmte Fotoposen werden z.B. von Jugendlichen imitierend inszeniert und dabei immer wieder auch neu geschaffen; aber auch Familien, Sozialarbeiter_innen und Pädagog_innen erzeugen im alltäglichen Leben bild-räumliche Sitzordnungen und Konstellationen. In anderen Worten: ‚Soziale Profile‘ von Familien, Geschlechterbeziehungen, sozialen und ethnischen Zugehörigkeiten sowie von professionellen Interaktionen entstehen auch in einer bildlichen Dimension. Sie werden im →Handeln im Wechselspiel mit der existierenden Bilderwelt hervorgebracht, noch bevor ein Satz gesprochen wird.



Quelle: trend 7–8/2002, S. 96

Theoretischer, entstehungsgeschichtlicher und/oder gegenwärtiger Diskussionskontext

Um das, was bildlich wahrgenommen wird, zu erschließen und reflexiv bewusst werden zu lassen, sind inzwischen verschiedene Methoden zur Analyse fixierter Bilder entwickelt worden (Bohnsack 2003; Breckner 2010; Loer 1994; Müller-Doohm 1997; Oevermann 2009; Raab 2008). Die Visuelle Segmentanalyse (Breckner 2010; 2012) setzt bei der Beobachtung der eigenen →Wahrnehmung an, welche in einem ersten Schritt der Betrachtung zeichnerisch festgehalten und sprachlich artikuliert wird.

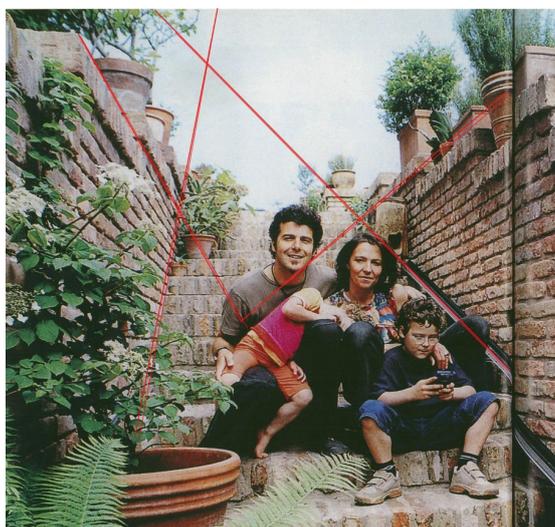


Wichtig ist hierbei, auch emotionale und leibliche Resonanzen auf ein Bild zu dokumentieren, um einen ersten Anhaltspunkt für dessen Wirkungen zu erhalten.

Anschließend wird das Bild entlang des Blickweges in →Segmente eingeteilt.



Im weiteren Verlauf der Analyse werden die verschiedenen thematischen Bezüge eines Bildes →Segment für Segment interpretiert, seine bildliche Gestaltung in einer bestimmten Perspektive, szenischen Choreografie und Gesamtkomposition analysiert und die Entstehungs- und Verwendungszusammenhänge untersucht.



Perspektivlinien

Ziel der Analyse ist es herauszufinden, in welcher Weise ein Bild welchen potenziellen Betrachter_innen in welchen sozialen Kontexten ‚etwas‘ zeigt. Welches ‚Bild‘ machen wir uns von einer Person in einer face-to-face Beratungssituation? Was zeigt eine Portraitfotografie in den Falldokumenten einer Sozialarbeiterin oder einem Sozialarbeiter, in einem offiziellen →Lebenslauf einer oder einem potenziellen Arbeitgeber_in, und was zeigt das gleiche Portraitfoto ‚Freund_innen‘ in einem facebook-Profil? Diese und ähnliche Fragen wären mit einer visuellen Segmentanalyse zu beantworten.

Generell besteht die Herausforderung bei *Bildanalysen* darin, die von Person zu Person zum Teil auch sehr unterschiedlichen emotionalen und körper-leiblichen Wirkungen eines konkreten Bildes so zu artikulieren und zu analysieren, dass sie nicht verloren gehen, sondern als verschiedene Facetten eines Bildes verstanden werden können. Im Zuge der Analyse sollte deutlich werden, wie eine Bildwahrnehmung aus dem Zusammenhang verschiedener Elemente entsteht und in unterschiedlichen Kontexten für unterschiedliche Betrachter_innen auch Verschiedenes bedeuten kann. Damit werden Bilder aber nicht beliebig, denn wir sehen etwas Bestimmtes und orientieren uns daran, wenn auch – je nach Situation und Person – in unterschiedlicher Weise.

Literatur

- Breckner, Roswitha (2012): Bildwahrnehmung – Bildinterpretation. Segmentanalyse als methodischer Zugang zur Erschließung bildlichen Sinns. In: Österreichische Zeitschrift für Soziologie (ÖZS) 2/12, S. 143–164.
- Bohnsack, Ralf (2003): Qualitative Methoden der Bildinterpretation. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 6/2, S. 239–256.
- Breckner, Roswitha (2010): Sozialtheorie des Bildes. Zur interpretativen Analyse von Bildern und Fotografien. Bielefeld: transcript Verlag.
- Goffman, Erving (1981): Geschlecht und Werbung, Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag.
- Loer, Thomas (1994): Werkgestalt und Erfahrungskonstitution: Exemplarische Analyse von Paul Cézannes ‚Montagne Sainte-Victoire‘ (1904/06) unter Anwendung der Methode der objektiven Hermeneutik und Ausblicke auf eine soziologische Theorie der Ästhetik im Hinblick auf eine Theorie der Erfahrung. In: Garz, D./Kraimer, K. (Hrsg.): Die Welt als Text. Theorie, Kritik und Praxis der Objektiven Hermeneutik. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, S. 341–382.
- Müller-Doohm, Stefan (1997): Bildinterpretation als struktural-hermeneutische Symbolanalyse. In: Hitzler, R./Honer, A. (Hrsg.): Sozialwissenschaftliche Hermeneutik. Eine Einführung. Opladen: Verlag Leske + Budrich, S. 81–108.
- Oevermann, Ulrich (2009): Get Closer. Bildanalyse mit den Verfahren der objektiven Hermeneutik am Beispiel der Google Earth-Werbung. In: Döring, J. (Hrsg.): Geo-Visiotype: zur Werbegeschichte der Telekommunikation. Siegen: Universität Siegen, S. 129–177.
- Raab, Jürgen (2008): Visuelle Wissenssoziologie. Theoretische Konzeption und materiale Analysen. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft.
- Raab, Jürgen (2012): Visuelle Wissenssoziologie der Fotografie - Sozialwissenschaftliche Analysearbeit zwischen Einzelbild, Bildkontexten und Sozialmilieu. In: Österreichische Zeitschrift für Soziologie 37/2, S. 121–142.